

die Jahresangaben sind zusätzlich nach dem gregorianischen Kalender in arabischen Ziffern gegeben. Der chinesische Text ist von einer handschriftlichen Vorlage photomechanisch abgedruckt. Die erste Lieferung des Katalogs verzeichnet 551 Stücke (535 Drucke und 16 Manuskripte) aus der Sammlung des Sinologen und Sonderlings Sir Edmund Backhouse (1873-1944), die zwischen 1913 und 1922 in die Bodleiana gelangt sind. Dem Leben Backhouse's ist der bekannte Historiker Hugh Trevor-Roper in seinem Buch *A Hidden Life, The Enigma of Sir Edmund Backhouse* (London 1976; mir liegt die amerikanische Ausgabe u.d.T.: *Hermit of Peking. The Hidden Life of Sir Edmund Backhouse*. New York: A. Knopf 1977 vor) nachgegangen und hat auch die ungewöhnlichen Umstände beschrieben, unter denen die Büchersammlung nach Oxford gelangte (*The benefactor*, S. 91ff. der amerikan. Ausgabe).

Nicht in das vorliegende Verzeichnis aufgenommen sind 82 Drucke der Sammlung, die nicht als *chiu chi* (alte Bücher) im chinesischen Sinne gelten können, sowie einige Bildrollen, Abklatsche, kalligraphische Musterschriften (*Fa-t'ieh*) und einige Manuskripte. Die zweite Lieferung des Katalogs enthält eine Beschreibung von 429 Stücken (405 Drucke und 24 Manuskripte) aus der Sammlung des bekannten Sinologen und Bibliographen Alexander Wylie (1815-1887), dessen Leben und Werk Henri Cordier ausführlich im *Journal of the Royal Asiatic Society* (NS 19. 1887, 351-368) gewürdigt hat. Die Bücher kamen 1881 und 1882 durch Kauf in die Bibliothek; nicht beschrieben im vorliegenden Verzeichnis sind die christlichen und wissenschaftlichen Werke, die von Missionaren ins Chinesische übersetzt worden sind.

Helliwells Arbeit ist eine bedeutende bibliographische Leistung, die die chinesischen Bücher der Bodleian Library zum ersten Mal in größerem Umfang erschließt. Hoffentlich können die nächsten Lieferungen bald erscheinen!

Eine kleine Anregung: Vielleicht könnte Lieferung 3 doch schon ein Register für Nr. 1-3 beigegeben werden; damit wäre ein gezieltes und schnelles Suchen möglich.

Hartmut Walravens, Berlin

Altchinesische Erzählungen aus dem "Djin-gu tji-gwan". Übersetzung aus dem Chinesischen und Nachwort von Gottfried RÖSEL. Mit 13 zeitgenössischen Illustrationen. Zürich: Manesse Verlag (1984). 684 S. kl. 8° (Manesse Bibliothek der Weltliteratur: Corona-Reihe.)

Das *Chin-ku ch'i-kuan* (Neue und alte merkwürdige Begebenheiten) ist eine Sammlung von 40 p'ien (Abschnitten) aus den fünf Ming-Sammlungen, die gern als *San-yen erh-p'o* bezeichnet werden. Das *Chin-ku ch'i-kuan* wurde von einem pseudonymen *Pao-weng lao-jen* in den Jahren 1632-44 zusammengestellt; seit den Tagen des P. d'Entrecolles, der drei Stücke daraus übersetzt hat (veröffentlicht in J.B. du Halde: *Description de la Chine*. Paris, La Haye (1735-36), ist es ein beliebtes Übersetzungsobjekt gewesen - P.P. Thomas, J.F. Davis, St. Julien, Adolf Böttger, Th. Pavie, E. Griesebach, S. Birch, G. Schlegel, Marquis d'Hervey de Saint-Denys, Soulié, P. Kühnel, Leo Greiner, Hans Rudelsberger, W. Strzoda, V. Hundhausen und nicht zuletzt Franz Kuhn sind die bekanntesten Übersetzer. Trotz dieses großen Interesses ist aber *Chin-ku ch'i-kuan* bisher nicht komplett in eine Sprache übertragen. Und was übersetzt vorliegt, ist von ungleicher Qualität, teils auch unvollständig, weil Vorerzählungen und Gedichte nicht selten ausgelassen wurde. Gottfried Rösel (Absolvent des Berliner Seminars

für Orientalische Sprachen, Wintersem. 1921/22)¹ hat sich ein Wort von Ch'en Ch'üan in seiner Dissertation *Die chinesische schöne Literatur im deutschen Schrifttum* (Kiel 1933) als Leitwort gewählt: "Es wäre nur noch zu wünschen, daß einmal alle 40 Novellen in vollendeter Weise ins Deutsche übertragen würden. Das würde ein wertvoller Beitrag für das sinologische Studium und auch für die Völkerkunde sein, weil der Inhalt der Sammlung ein gutes und treues Bild des chinesischen Lebens gibt - und es wäre darüber hinaus eine Beschreibung der Weltliteratur überhaupt." Dr. Rösel hat sich bei seiner Übersetzung, die sich flüssig liest und von der Diktion manchmal ein wenig an Franz Kuhn erinnert, auf die dreizehn Abschnitte beschränkt, die bislang noch nicht auf deutsch vorlagen, nämlich die Nummern 1, 2, 9, 10, 11, 13, 18, 21, 22, 25, 29, 31 und 40. Diese sind vollständig, also mit Vorerzählungen und Gedichten übersetzt. In einem "Gesamtverzeichnis der 40 Abschnitte des, 'Djin-gu tji-gwan' mit chinesischen Titeln und deutschen Übersetzungen" (S. 685-692) ist eine sehr praktische Übersicht über die Situation der deutschen Übersetzungen des *Chin-ku ch'i-kuan* gegeben.

In einem Nachwort (S. 641-658) geht Dr. Rösel kurz auf die Entwicklung der chinesischen Novellistik ein und behandelt dann das *Chin-ku ch'i-kuan* und seine Übersetzungen eingehender. Darin erscheint mir lediglich die Bemerkung in Hinsicht auf die *San-yan erh-p'o* irrig: "Die erwähnten fünf Quellen sind heute mit einer Ausnahme nicht mehr auffindbar (...)".

Die vorliegende Übersetzung ist eine anerkennenswerte Leistung, die ein wichtiges Stück chinesischer Erzählliteratur einem breiteren Leserkreis neu erschließt. Es sei noch darauf hingewiesen, daß Dr. Rösel "vom 70. bis zum 80. Lebensjahr" (S. 657) das gesamte *Liao-chai chih-i* des Pu Sung-ling ins Deutsche übertragen hat; 1987 erschien beim Verlag Die Waage (Zürich) der 1. Band des Werkes. Als Lizenzausgaben sind einige Teile davon vorab erschienen, inzwischen jedoch fast wieder vergriffen; Pu Sung-ling: *Das Wandbild*. 1982. 186 S. (Fischer-Taschenbuch. 8006.) und Pu Sung-ling: *Fräulein Lotosblume*. 1982. (Fischer-Taschenbuch. 8042.). Es bliebe zu wünschen, daß auch andere Sinologen sich "in Anbetracht der (...) verbleibenden Lebenserwartung" mit solch gediegenen Arbeiten beschäftigen möchten... Der Manesse-Verlag hat den Band in der gewohnt geschmackvollen Ausstattung herausgebracht.

Hartmut Walravens, Berlin

Nicholas POPPE: *Reminiscences*. Edited by Henry G. Schwarz. (Bellingham, Wash.): Western Washington (University 1983). XIII, 331 S. gr.8° (Studies on East Asia. 16.)

Nikolaus Poppe (geb. 1897), der Nestor der Mongolisten, ist schon öfter gewürdigt worden - hier sei nur an die Festschrift *Studia altaica, Festschrift für N. Poppe zum 60. Geburtstag am 8. August 1957*. Wiesbaden: Harrassowitz 1957, mit Laudatio und Schriftenverzeichnis von Pritsak und Krueger, und das Schriftenverzeichnis *Nicholas Poppe: Bibliography of Publications from 1924 to 1977* von Arista Maria Cirtautas (Seattle: Univ. of Washington, Institute for Comp. and Foreign Area Studies 1977. = Parerga4.) erinnert. Dieses Buch ist jedoch besser als solche Würdigungen - es ist der Lebensroman eines bedeutenden

¹ Dissertation v. 15.10.1923, Univ. Berlin: *Das Leben des chinesischen Reformers Wang Ngan-shih aus Buch 327 des Sung-shih übersetzt und erläutert* (Maschinenschr.). 82 S. 40